

Maximilian Forckenbeck

Die Bedrohung der Freiheit

Libertäre Ansichten eines Arztes zur Transformation unserer
Gesellschaft, planwirtschaftlichen Bestrebungen, Covid-19 und
Klimadiskussion

Gewidmet meiner geliebten Mutter und all meinen
Freunden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

I. Die schleichende sozialistische Transformation unserer Gesellschaft

Manifestationen des Sozialismus

Meinungsfreiheit und der Umgang mit Andersdenkenden in den Medien

Die Hintergründe der Klimabewegung

Droht eine globale Überbevölkerung?

Zur Knappheit von Ressourcen

Die sozialistischen Wurzeln der grünen Agenda

Demokratischer Sozialismus und die neuen Forderungen nach Enteignung

Die Rolle der Familie und die linken Wurzeln des Feminismus

II. Die COVID-19 Pandemie: Nichts wird mehr sein, wie es war

Allgemeine Grundlagen

Die Sterblichkeitsrate

Der Fall Italien

COVID-19 als Todesursache

Der Fall Schweden und Japan

Impfung gegen COVID-19

Das Projekt ID 2020 und andere Projekte zur
Speicherung persönlicher Daten

Kritik an den bestehenden Testverfahren

Fazit

III. Kritische Betrachtungen zum rein anthropogenen Klimawandel

Klimaschutzpolitik

Grundbegriffe des Klimas und Klimapolitik

Die Globale Erwärmung

Gibt es einen wissenschaftlichen Konsens über den
menschgemachten Klimawandel?

Der atmosphärische Treibhauseffekt

Warmzeiten und Eiszeiten

Korrelation von Temperatur und CO₂ – wer ist die
Henne und wer das Ei?

Mögliche andere Einflussfaktoren auf das Klima

Folgen des Klimawandels

Mögliche Motive für den Klimaschutz und deren
Konsequenzen

Die Energiewende

Neue Kernreaktoren der vierten Generation- ein Teil
der Lösung für das Energieproblem?

Dieselfahrverbote, Feinstaubbelastung. Realität oder
politische Manipulation?

Fakten zu Dieselabgasen

Fazit: Rote oder besser doch blaue Pille?

IV. Die Bedrohung unserer Freiheit durch falsche Politik

Die Spirale der Zentralisierung von Macht

Dunkle Wolken am Horizont – Zeichen einer neuen Weltwirtschaftskrise

Sicherheit statt Freiheit?

V. Eine freiheitliche Gesellschaft und Ökonomie

Was macht eine freiheitliche Gesellschaft aus?

Die libertären Grundprinzipien: Das Nicht-Aggressions-Prinzip und Privateigentum

Wie die Rechtsprechung und Sicherheit ohne einen Gewaltmonopolisten aussehen könnte

Umweltschutz in einer freien Gesellschaft

Bildung

Soziale Leistungen und Gesundheit

Praxeologie: Die Lehre von der Logik des menschlichen Handelns

Marktwirtschaft, Wettbewerb und staatliche Intervention

Die Interventionsspirale

Rettungspakete

Die Rolle staatlicher Interventionen bei Entstehung der Finanzkrise von 2007/08 in den USA

Die Funktion von Geld

Was ist der Zins?

Die Angst vor Deflation

FIAT-Geld, „Fractional Reserve Banking“ und Nullzinspolitik.....

Die Lösung des Problems: Trennung von Staat und
Währung

Gold, Kryptowährungen und Bargeld

Fazit

Vorwort

Was bewegt einen Arzt, ein solches Buch zu Themen zu schreiben, die teilweise gar nichts mit Medizin zu tun haben? Bereits vor drei Jahren, also noch lange, bevor das Thema Corona-Pandemie die Medien beherrschte, fiel mir auf, dass politische Themen, die auf eine grundlegende, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation abzielten, immer mehr in den Medien auftauchten. Damals wurden wir jeden Tag in den Nachrichten mit dem Klimawandel und dessen Konsequenzen konfrontiert. Die Schlagworte von Nachhaltigkeit, erneuerbaren Energien, Umwandlung der Wirtschaftsweise, Energiewende, Umdenken in Bezug auf unser Konsum- und Reiseverhalten waren omnipräsent.

Ich war immer ein Befürworter von Umweltschutz. Aber die Frage, die mich zunehmend beschäftigte und zu Recherchen für dieses Buch animierte, war, warum immer weniger von anderen Umweltthemen, dafür aber in weiten Teilen nur noch vom Klimaschutz die Rede war und welche Argumente denn tatsächlich dafür sprachen, dass wir so weitgehende Konsequenzen, die ja auch unseren Alltag betreffen sollten, durchführen müssen.

Denken Sie einmal selbst nach, wenn CO₂ tatsächlich ein Klimakiller ist, der unsere Welt fundamental bedroht, was Sie dann eigentlich an Ihrem persönlichen Verhalten sofort ändern müssten. Kein Autofahren mehr mit Verbrennungsmotoren, keine Urlaubsreise mehr mit dem Flugzeug, kein Fleisch mehr wegen der dafür notwendigen Landwirtschaft, die wiederum CO₂ produziert. Zu viele

Kinder sollten Sie dann konsequenterweise auch nicht mehr in die Welt setzen. Das klingt ein bisschen zynisch, aber es gibt unter den selbsternannten Umweltschützern durchaus Menschen, die dieser Auffassung sind. Die Lehrerin Verena Brunnschweiger hat ein Buch mit dem Titel „Kinderfrei statt Kinderlos“ geschrieben und vertritt die These, dass „ein Kind das Schlimmste ist, was man der Umwelt antun kann“.¹ Ich nehme diese Menschen beim Wort und setze mich mit ihnen inhaltlich kritisch auseinander, wenngleich meine Position eine völlig andere ist. Als Libertärer ist meine Einstellung zunächst einmal, dass jeder sagen und denken kann, was er möchte und ich sein Recht, dies zu sagen, zu verteidigen werde, solange er anderen damit keinen Schaden zufügt. Doch damit fängt es an. Meiner Auffassung nach schadet diese Haltung unserer Entwicklung als Menschheit mehr, als sie nutzt und ich möchte Ihnen gerne in den folgenden Kapiteln erklären, warum.

Eines ist klar, Leben produziert fast immer CO₂. Menschen und Tiere atmen CO₂ aus, unsere Wirtschaftsweise und unsere Energieverbrennung erzeugen jede Menge CO₂ und Pflanzen leben von CO₂. Wem wollen Sie eigentlich diese schöne neue Welt hinterlassen, wenn Sie keine Nachkommen mehr zeugen? Bill Gates sprach in einer Sendung namens TED Talk 2010 darüber, dass die Bevölkerungskontrolle einer von vier Faktoren sei, die zur CO₂-Reduktion beitragen würde (neben Serviceleistungen, Energieverbrauch, CO₂-Ausstoß durch Energieerzeugung).² Man kann also nicht behaupten, dass es bei der Bevölkerungskontrolle demnach um ein nebensächliches Thema geht.

Seit meiner Schulzeit begleitete mich durch das, was ich dort gelernt hatte, die Vorstellung, wir seien zu viele Menschen für diesen Planeten, ohne dass ich dies jemals

hinterfragte. Aber ist dem wirklich so? Ist es nicht eher unser unintelligenter Umgang mit bereits verfügbaren Ressourcen, mit Müll und mit anderen Lebewesen, der die eigentliche Limitation darstellt? Die Antwort mag anders ausfallen, als Sie vielleicht erwarten, denn Teile des Problems haben wir bereits gelöst. Wir müssten uns nur darauf besinnen und dürfen nicht Technologien wie z. B. die Weiterentwicklung der Kernenergie aufgrund ideologischer Kriterien über Bord werfen, die uns unsere Zukunft garantieren können. Lesen Sie meine Ansichten dazu selbst im Kapitel über die globale Überbevölkerung und über die Lösung des Energieproblems im Kapitel über die Energiewende.

Wenn also CO₂, jenes harmlose Spurengas, welches jedes atmende Lebewesen produziert und Pflanzen atmen, tatsächlich unsere Lebensgrundlage bedrohen sollte und die Konsequenz daraus ist, unser Leben so grundlegend zu verändern, dann muss man diesen Standpunkt zuvor zumindest einmal gründlich kritisch diskutieren dürfen.

Gleich vorweg: Ich bin kein Klimawissenschaftler. Meinem Beruf als Arzt ist es jedoch geschuldet, dass ich eine wissenschaftliche, möglichst objektive Herangehensweise gelernt habe, die auf einer kritischen Überprüfung von Fakten basiert, bevor ich eine Tatsache als gegeben akzeptieren kann. Bei der Recherche zum Thema Klimawandel fiel mir vor allem eines auf: Oftmals, wenn nicht sogar ausnahmslos wurden kritische Haltungen oder Fragen lächerlich gemacht und ihre Vertreter in die Ecke von nicht ernstzunehmenden Verschwörungstheoretikern gestellt, mit denen es sich nicht lohnt, eine Diskussion zu führen. Alle sinnvollen Fragen wären ja bereits beantwortet worden. Dem widerspreche ich! Ich hatte das Glück, mich im Laufe der Recherchen mit Experten, wie dem Physiker Dr. Eike Roth, Autor des Buches „Probleme beim Klimaproblem“,

und anderen Fachleuten wie PD Dr. Harald Kehl sehr detailliert austauschen zu dürfen. Um mich auf dieser fachlichen Ebene nicht angreifbar zu machen, stieg ich also tiefer in die Materie ein, als mir zu Beginn lieb war. Deshalb ist das Kapitel in diesem Buch über den Klimawandel wie auch das einem Arzt eher entsprechende Kapitel über die Corona Pandemie etwas mehr naturwissenschaftlich geprägt als der Rest des Buches. Das Hineindenken lohnt aber, denn ohne gewisse Grundlagen ist eine Bewertung dieser wichtigen Themen unmöglich. Nur ein kleines Beispiel vorweg: Könnten Sie jetzt ohne Nachzusehen beantworten, wie hoch der Anteil von CO₂ in der Atmosphäre ist und welchen Anteil er am Treibhauseffekt ausmacht?

Ich bemühe mich darum, die Grundlagen, die von beiden Seiten als gesichert gelten, zuerst zu erklären, bevor ich mich dann meiner Meinung nach nicht eindeutig geklärten Fragen widme und hier einen Standpunkt beziehe, der in Teilen der im Mainstream vertretenen Meinung widerspricht. Nur um Missverständnissen vorzubeugen: Ich leugne nicht den Klimawandel. Ich leugne auch nicht, dass CO₂ einen erwärmenden Effekt hat oder der Mensch einen wie auch immer gearteten Anteil an der Erderwärmung hat. Ich bin also genauso wenig ein Klimaleugner, (eigentlich müsste es ja Klimawandelleugner heißen, aber egal) wie ich als Arzt natürlich kein Virusleugner bin. Jedoch geht es mir sehr wohl um das Ausmaß und somit auch die Einflussmöglichkeiten, die wir prinzipiell haben und die Konsequenzen, die wir daraus ziehen sollten. Ähnlich ist es auch in der Corona Pandemie. Es ist nicht das Virus, sondern unser aktueller Umgang damit, den ich infrage stelle.

Interessant waren für mich auch von Anfang an die gesellschaftspolitischen Fragen in diesem Zusammenhang. Eine gewisse Scheinheiligkeit der Apologeten der neuen Klimabewegung stimmte mich nachdenklich. Luisa

Neubauer, das deutsche Gesicht der „Fridays for Future“-Bewegung postete noch stolz vor ihrer Karriere für die Grünen ihre rege Reisetätigkeit im Internet, weshalb sie von ihren Kritikern auch „Langstrecken Luisa“ genannt wurde.³ Man darf natürlich immer dazulernen und auch seinen Standpunkt im Laufe des Lebens verändern.

„Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern, nichts hindert mich, weiser zu werden.“ So lautet das Zitat von Adenauer übrigens vollständig, der zweite Teil wird leider oft weggelassen.

Sie war aber nicht die Einzige, der man Heuchelei vorwarf. Auch Stars wie Leonardo di Caprio oder Prinz Harry, die auf diesen neuen Trend aufsprangen, reisten mal eben schnell zum Klimagipfel auf Sizilien mit dem Privatjet.⁴ Meines Wissens fahren sie bis heute zu solchen Events immer noch nicht mit dem Zug. Zumindest in diesem Punkt ist Greta Thunberg unschlagbar, auch wenn die Crew für ihr Segelschiff eingeflogen werden musste. Auch der ehemalige US-Präsidentschaftskandidat der Demokraten und Klimaaktivist Al Gore jettet seit 2001 für den Klimaschutz regelmäßig in seinem Privatflugzeug um die Welt.⁵ Wer Wasser predigt, sollte keinen Wein saufen, so lautet das alte Sprichwort. Immer mehr Fragen tauchten bei mir über die Hintergründe dieser oft als „Graswurzelbewegung“ bezeichneten Bewegung auf sowie über die Organisationen und die Menschen, die diese Agenda vorantrieben. Die Ergebnisse meiner Recherchen hierzu werden Sie erstaunen, denn von Graswurzeln kann hier nicht im Geringsten die Rede sein. Der Klimawandel und die Energiewende waren jedoch nicht die einzigen gesellschaftlichen Veränderungen, die mich nachdenklich stimmten.

Als liberal und wertekonservativ denkender Mensch habe ich auch andere gesellschaftspolitische und ökonomische

Entwicklungen mit zunehmender Sorge beobachtet, die die Freiheit bedrohen. Themen wie die schwindende Rolle und Förderung der Familie, jener Basis für jegliche freie Entfaltung, die schrumpfende Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Europa und die fatalen Entwicklungen unserer Wirtschaft mit zunehmender Verschuldung waren von jeher für mich von größtem Interesse. Als Anhänger der österreichischen Schule habe ich mich seit langer Zeit auch als Nichtökonom mit wirtschaftlichen Themen beschäftigt. Ein selbstständiger Arzt muss sich durch die Tätigkeit als Kleinunternehmer eine Kompetenz in diesen Fragen selber aufbauen, um überleben zu können. Wirtschaftliches Fachwissen lernt man leider nicht im Medizinstudium.

Durch meine Mitgliedschaft in der Ludwig-von-Mises-Gesellschaft und durch mein Eigenstudium habe ich mir im Lauf der Jahre autodidaktisches Wissen über Themen wie marktwirtschaftliche Grundprinzipien, Geldtheorie, die Bedeutung und Notwendigkeit von Zinsen, und die Bedrohung durch sozialistische und planwirtschaftliche Bestrebungen angeeignet. Gerade das deutsche Gesundheitswesen ist durch diese Züge geprägt und ich kann ein Lied von immer neuen Regulierungen, Bürokratie und unsinnigen Gesetzen singen. Der tägliche Kampf mit dem zu Tode regulierten System der Krankenversicherungen, die ärztliche Abrechnung und drohende Regresse machen einen schnell zum Experten.

Zudem durfte ich mit vielen namhaften Ökonomen wie z. B. Hans Werner Sinn, Jörg Guido Hülsmann oder Philipp Bagus persönlich zu diesen Themen diskutieren, die teils auch in diesem Buch zu Wort kommen. Durch die weiterführende Literatur von liberalen und libertären Werken ist in mir die Überzeugung gereift, dass Freiheit eines der Höchsten, wenn nicht das höchste Gut ist, welches Menschen erreichen können und verteidigen sollten.

Nichts weniger als unsere bürgerliche Freiheit ist es, die ich durch die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen bedroht sehe. Während meiner Recherchen zu diesem Buch begegnete ich dem Werk des russischen Mathematikers und Denkers Igor Schafarewitsch (1923-2017) „Der Todestrieb in der Geschichte“. Dieses Buch faszinierte mich und prägte mein Denken nachhaltig. Er war ein enger Freund des bekannten Schriftstellers Alexander Solschenizyn. 1946 promovierte er und wurde mit nur 34 Jahren in die Akademie der Wissenschaften der UdSSR aufgenommen. Die Naturwissenschaften und die Mathematik waren schon immer Rückzugsorte für viele Systemkritiker in der Sowjetunion. So stand auch Schafarewitsch trotz seiner hohen Auszeichnungen den Dissidenten nahe.⁶

Er konnte aus eigener Erfahrung über den real existierenden Sozialismus und dessen Schattenseiten sprechen, seine Kritik war nicht nur theoretischer Natur.

In seinem oben genannten Werk verarbeitete er diese Erfahrungen und zeigte, dass der Sozialismus nicht genuin als deutscher oder russischer Charakterzug zu bezeichnen ist, sondern ein Phänomen ist, das sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte von den 5000 Jahre alten Modellen des Orients, Ägyptens und Chinas über die ersten sozialistischen Ideen in der Antike bis in die Gegenwart zieht und das zur großen Krise unserer Zeit werden sollte. Die zunehmend kollektivistische und totalitäre Prägung unserer Gesellschaft ist den meisten Menschen nicht bewusst, ebenso wenig, wie sie den schleichenden Verlust unserer Freiheiten bemerken. In der Abgrenzung zum meist atheistischen Sozialismus, in dem das Wohl der Gesellschaft als Ganzes im Vordergrund steht, war und ist unsere christlich-jüdisch geprägte Kultur und Wirtschaftsordnung von dem Wert des Einzelnen, des Individuums als dem

Abbild des Göttlichen geprägt. Unsere Wertvorstellungen wie Entscheidungsfreiheit, Meinungsfreiheit und das Recht auf Eigentum sind dieser liberalen Tradition entsprungen.

All dies waren meine Gedanken schon vor dem Frühjahr 2020. Dann kamen die Corona-Krise und der sogenannte Shutdown. Über Nacht wurde unser Leben auf den Kopf gestellt. Ein weiterer Schritt der „großen Transformation“⁷ unserer Gesellschaft, wie es Joschka Fischer im Handelsblatt oder Klaus Schwab in seinem Buch „COVID-19: Der Große Umbruch“ nannte, wurde eingeleitet. Danach sollte nichts mehr sein, wie zuvor. Hin- und hergerissen zwischen verantwortlichem Verhalten als Arzt einerseits und andererseits jemandem, der die bürgerlichen Grundrechte empfindlich bedroht sah, habe ich mich abermals um eine wissenschaftlich fundierte Herangehensweise bemüht und versucht, die Ereignisse einzuordnen. Ich spreche davon, inwiefern wir uns in Zukunft an diese „neue Normalität“ gewöhnen sollten und was dies überhaupt bedeutet. Ähnlich wie beim Thema Klima wird auch im Umgang mit der Bedrohung durch das neue Virus stark mit den Ängsten der Menschen gespielt. Reisen, Einkaufen, Freunde und Verwandte treffen, soziale Kontakte schlechthin – all dies war durch die neue Krise mit einem Mal in Frage gestellt. Verhaltensweisen, die für uns selbstverständlich waren, wurden über Nacht eingeschränkt. Selbst die notwendige Erziehung und Bildung unserer Kinder wurde durch die Viruspandemie bedroht, gar nicht zu reden von langfristigen Konsequenzen der psychischen Entwicklung durch Isolationsmaßnahmen, die Kinder gleichwohl wie ältere Menschen betrafen. Viele meiner Patienten berichteten mir, dass sie ihre Eltern aus Angst vor Ansteckung nicht mehr besuchten, die teilweise einsam im Altenheim oder auf dem Land lebten. Am eigenen Leib musste ich erleben, dass ich meine frisch operierte Mutter im Krankenhaus um ein Haar nicht mehr hätte besuchen dürfen. Der Mundschutz wurde

zum Symbol dieser Krise, in der sich auch unsere Menschlichkeit befindet.

Am Schlimmsten war für mich das Papier aus dem Bundesinnenministerium zum internen Gebrauch, das detailliert beschrieb, wie man den Menschen gezielt Angst machen solle, um die Epidemie „unter Kontrolle“ zu bringen.⁸ Darin war unter anderem die Rede davon, eine Kommunikation zu wählen, die die Akzeptanz von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen erhöhen sollte. Selbst vor Methoden, wie den Kindern zu verdeutlichen, dass, wenn sie ihre Eltern ansteckten, diese qualvoll sterben könnten, wurde nicht zurückgeschreckt. Dies kann einen nur an dunkelste Zeiten in unserer Geschichte erinnern. Ein solches Papier für den internen Gebrauch von Regierungsmitarbeitern aus dem Jahr 2020 machte mich schlichtweg fassungslos. Lesen Sie meine Meinung als Arzt und als Mensch zur Bewertung all dieser Maßnahmen und zum Ablauf der Pandemie im Kapitel über COVID-19.

Letztlich sollte jede kritische Betrachtung – wie auch dieses Buch – immer mit einem Vorschlag zur Verbesserung, einem Ausweg aus dem Schlamassel verbunden sein. Deshalb folgt im letzten Kapitel eine Darstellung der Prinzipien der österreichischen Schule zur Strukturierung einer freiheitlichen Gesellschaft und Wirtschaft. Meine Hoffnung ist, dass diese Grundprinzipien auch anderen Menschen als Licht am Ende des dunklen Tunnels scheinen, in dem wir uns gerade befinden.

Die Bedrohung unserer Freiheit ist sehr real, wie uns die aktuelle Corona-Krise vor Augen geführt hat. Freiheit darf niemals gänzlich der Sicherheit geopfert werden. Dies ist meine tiefe Überzeugung.

Maximilian Forckenbeck

München im Januar 2021

- 1 <https://kurier.at/leben/deutsche-autorin-kein-baby-bekommen-der-umwelt-zuliebe/400422593>
- 2 https://www.ted.com/talks/bill_gates_innovating_to_zero?language=de
- 3 <https://www.zeit.de/campus/2019-05/influencer-politischer-einfluss-soziale-netzwerke-youtube/seite-2>
- 4 <https://www.stern.de/lifestyle/leute/prinz-harry-und-co---im-privatjet-zum-klimagipfel-nach-sizilien-8827756.html>
- 5 <https://www.tagesanzeiger.ch/ausland/amerika/klimaaktivist-vielflieger-und-multimillionaer/story/26433097>
- 6 Schafarewitsch, Igor: Der Todestrieb in der Geschichte, Grevenbroich 2016, S. 11
- 7 <https://www.handelsblatt.com/meinung/gastbeitraege/gastkommentar-coronakrise-der-beginn-der-grossen-transformation/26051520.html?ticket=ST-1200153-JPBkBE23gZiS6PJO2Bi6-ap5>
- 8 <https://fragdenstaat.de/dokumente/4123-wie-wir-covid-19-unter-kontrolle-bekommen/>

I. Die schleichende sozialistische Transformation unserer Gesellschaft

Manifestationen des Sozialismus

Igor Schafarewitsch hat den real existierenden Sozialismus hautnahe am eigenen Leib erlebt und ihn zeitlebens kritisiert und intellektuell bekämpft. Er hat in seinem Werk „Der Todestrieb in der Geschichte“ dargestellt, dass sozialistische Ideen nicht erst seit Karl Marx formuliert wurden, sondern schon seit der Antike existieren und sich seither durch die gesamte Menschheitsgeschichte wie ein roter Faden gezogen haben. Er unterscheidet grundlegend zwei Formen des Sozialismus: Erstens eine theoretische Lehre zur Umformung der Gesellschaft, als Beispiel sei hier der Marxismus genannt. Und zweitens ein reales politisches System, wie etwa die Sowjetunion oder die Volksrepublik China.

Eines der Grundprinzipien der sozialistischen staatlichen Weltanschauung ist nach ihm die Verbindung beider Formen: Eine wissenschaftliche Theorie, die beweisen soll, dass die Menschheit in einem gewissen Stadium der entwickelten Produktivkräfte in eine neue historische Epoche übergeht und die Verwirklichung dieser Theorie durch die Geschichte. Nach Karl Marx' Theorie des historischen Materialismus schreitet die Menschheit in der Geschichte in folgenden Stufen voran: Von der primitiven Stammesgesellschaft über die Sklavenhaltung und die Feudalgesellschaft bis hin zum Kapitalismus. Nach seiner Auffassung folgt diesem als nächste Stufe der Sozialismus

und letztlich, sozusagen als Vollendung, der Kommunismus. Der historische Materialismus ist die Anwendung des dialektischen Materialismus, den Marx nach den Lehren Hegels und Feuerbachs erdacht hat.

Den Sozialismus als theoretische Leere bezeichnet Schafarewitsch als chiliastischen Sozialismus.⁹ Der Begriff Chiasmus stammt aus der religiösen Literatur und bezeichnet ursprünglich ein Glaubenssystem an ein tausendjähriges Gottesreich auf Erden. Verschiedene Manifestationsformen des chiliastischen Sozialismus lassen sich in der Geschichte bereits seit der Antike nachweisen. Allen gemeinsam ist immer die Ablehnung ihres zeitgenössischen Lebenssystems und die Forderung nach dessen Zerstörung und vollständigen Neugestaltung der Gesellschaft zum Wohle der Menschheit.

Es lassen sich in all diesen Weltanschauungen seit dem griechischen Philosophen Aristophanes, über Platon, die Katarer und andere ketzerische Sekten bis hinein in die Neuzeit immer wieder eines oder mehrere der folgenden Elemente des Sozialismus wiederfinden:

1. Die Ablehnung von Privateigentum und Kollektivierung der Produktionsmittel
2. Die Auflösung der Familie, ungehinderte Sexualität, die Entstehung einer Frauengesellschaft, die die Kinder kollektiv erzieht
3. Die Betonung von rein materiellem Wohlstand und die Auflösung und Zerstörung von religiösen Traditionen
4. Die Forderung nach Gemeinsamkeit und Gleichheit in allen Bereichen mit Abschaffung von Hierarchien, auch derer, die auf natürliche Weise entstanden ist. Einher geht dies mit der Aufforderung, die Wohlhabenden zu enteignen und einer Feindseligkeit gegenüber der

Kultur, die diesen Wohlstand hervorgebracht hat, weil dieser Ungleichheit erzeugte.

Schafarewitsch geht sogar so weit, dass er diese Sackgasse der menschlichen Entwicklung, bezugnehmend auf Sigmund Freud, als Todestrieb in der Geschichte bezeichnet. Gemein ist diesen Ideen meist die Verneinung und Ablehnung des Individuums und die Betonung des kollektiven Wohlergehens einer Gesellschaft, welche im vollständigen Gegensatz zur ursprünglichen christlichen Lehre als auch den liberalen Prinzipien stehen, die die Rechte und Pflichten des Individuums betonen.

Die Folge ist eine Gesellschaft, die immer weniger Eigenverantwortung fördert und dies auf das Kollektiv überträgt. Man kann dies an der Entwicklung des Wohlfahrtsstaates beobachten. Wenn Menschen sich nicht mehr dem engen Kreis der eigenen Familie verpflichtet fühlen, indem sie Verantwortung übernehmen, sondern dies an die anonyme Allgemeinheit abgeben, dann sinkt im Falle der Bedürftigkeit auch automatisch die Bereitschaft, die Fürsorge nicht auszunutzen, wenn sie nicht mehr zwingend erforderlich ist. Auch die Bereitschaft, Verantwortung für andere zu übernehmen, ist in einer anonymen Gesellschaft geringer als bei persönlichem Bezug zur Hilfsbedürftigkeit der Mitmenschen.

Als bekanntestes Beispiel der Antike für eine solche sozialistische Utopie nennt Schafarewitsch das Werk „Der Staat“ von Platon. In diesem schwebt Platon eine Gesellschaft vor, die sich noch aus drei Kasten zusammensetzt; Hierarchie ist hier also noch nicht vollständig verschwunden: Den Philosophen, denen Platon zugleich den höchsten gesellschaftlichen Stand zuweist, den Wächtern sowie den Handwerkern und Bauern. Der letztgenannten Kaste widmet er nicht besonders viel

Aufmerksamkeit, es entsteht der Eindruck, als würde ihre Funktion, die ja die produktive Basis darstellt, als selbstverständlich angenommen. Dafür widmet er sich umso mehr den Gesetzen und Reglementierungen.

Als Vision entwirft er eine Gesellschaft, in der sich letztlich alle der Philosophie hingeben. Den Philosophen unterliegt auch die vollständige Kontrolle der Wächter, die er gerne mit treuen Hunden vergleicht. Die Wächter in dieser Gesellschaft sollen im Kollektiv leben. Sie sollen keine Frauen haben, die ihnen alleine zugeneigt sind, ebenso überhaupt kein materielles Eigentum besitzen. Die Aufzucht der Kinder unter höheren Idealen soll kollektiv allen überlassen werden: so sollen die Kinder bereits bei der Geburt von der Mutter getrennt werden, so dass sie später nicht mehr als ihre eigenen erkannt werden oder sich mit ihren Eltern identifizieren. Ein Schelm, wer dabei an die frühkindliche Bildung in unseren heutigen Kitas denkt. All dies wird bei Platon von den Philosophen überwacht, während die Wächter die Bauern und Handwerker überwachen. Ein Staat also, der die absolute und vollständige Kontrolle ausübt. Gold, Silber oder andere Güter dürfen von den Wächtern und Bauern natürlich nicht besessen werden, in Platons Staat sind dies allein Privilegien der Philosophenkaste. Die Rolle der Religion wird in diesem Staat eher durch die rationale Funktion denn durch eine tiefere Bedeutung definiert. Sie soll die Bürger durch Mythen und Erzählungen pädagogisch begleiten und zu guten Staatsdienern erziehen.

Schafarewitsch stellt fest, dass viele, die sich mit Platons Staat beschäftigen, zu dem Schluss kommen, dass dieser Entwurf einen zwiespältigen Eindruck hinterlässt, in welchem die Menschen wie ein Ameisenhaufen organisiert und gelenkt werden sollen.

Alle menschlichen Züge und Eigenarten, der Wunsch nach Familie, individuellem Glück, Wohlstand und Eigentum müssen sich den Idealen seiner Gesellschaft beugen. Sein gesamtes System baut also ganz im sozialistischen Sinn auf der Vernichtung der Persönlichkeit auf.¹⁰ Wegen ihrer Exklusivität in der Geschichte der sozialistischen Ideen ist Platons Staat den meisten Intellektuellen bekannt, jedoch nur eines von unzähligen Beispielen für die historischen, utopischen Formen des Sozialismus.

Von diesen rein theoretischen Formen unterschieden werden muss der Staatssozialismus, wie er bereits im Inkareich, aber auch im alten Ägypten, in China und im Jesuitenstaat in Paraguay gelebt wurde. Totalitäre Systeme wie die Sowjetunion, die Volksrepublik China, die DDR oder südamerikanische Länder wie Venezuela sind die missglückten Beispiele der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart für Sozialismus und gelebten Marxismus. Die Gefahr des „weichen“ Kulturmarxismus besteht darin, dass seine negativen Auswirkungen zunächst nicht offensichtlich sind. Oft führen die Versprechen von Wohlstand für alle durch linke und sozialistische Regierungen zunächst sogar zur kurzfristigen Zunahme des Konsums und durch Umverteilung zu vermeintlich mehr Gerechtigkeit. Doch wenn das Umverteilte irgendwann aufgebraucht ist und wenn die Produktivität nicht gleichzeitig ansteigt, was in einer Planwirtschaft aus genannten Gründen nie der Fall sein wird, tritt irgendwann das Elend vollends zu Tage.

Ein Vertreter der österreichischen Schule, Friedrich August von Hayek, hat den internationalen Sozialismus als auch den Nationalsozialismus als zwei Seiten einer Medaille beschrieben. Beide Staatsformen hatten letztlich das Ziel der totalen Kontrolle aller gesellschaftlichen, mentalen und wirtschaftlichen Bereiche unter einer Zentralregierung. Deshalb konnte man auch unschwer erkennen, dass eine

freiheitliche, liberale oder dezentrale, mehr organische Denkweise in beiden Schreckensregimen unerwünscht war und deren Vertreter politisch als absolute Feinde verfolgt wurden. Hitler hat nie den Anspruch erhoben, den Liberalismus zu vertreten. So genoss der Liberalismus immer noch die Auszeichnung, die von Hitler „bestgehasste“ Lehre zu sein.¹¹

Autoritäre Tendenzen werden heute meist nur mit Regierungen wie in Polen, Ungarn oder den USA unter der Trump-Administrative in Verbindung gebracht. Vielleicht sind Sie der Meinung, totalitäre Systeme könnten in unserer heutigen, aufgeklärten modernen Welt nicht mehr Fuß fassen und wir hätten zumindest in Europa und Nordamerika totalitären Tendenzen und Entwicklungen längst überwunden. Doch in den historischen Erscheinungsformen des Sozialismus der Vergangenheit zeigen sich immer wieder Merkmale, die wir heute in der Europäischen Union beobachten können. Lediglich waren die Möglichkeiten zur totalen Kontrolle selten so fortgeschritten wie heute. Die immer weiter fortschreitende Zentralisierung von Macht, die nicht mehr direkt vom Bürger kontrolliert wird, dafür aber massiv vom Lobbyismus beeinflusst ist, die Abschaffung von nationalen und regionalen Kompetenzen, die Errichtung einer supranationalen Rechtsprechung, der Aufbau einer Währung, die nicht im Wettbewerb entstanden ist, sondern den Mitgliedern aufoktroziert wurde, die zunehmend politische Macht einer Zentralbank, die mit ihrer Nullzinspolitik die Sparer enteignet und sich in Themen wie den Klimawandel einmischt, die immer weiter fortschreitenden staatlichen Interventionen, Transfers und Umverteilungsmaßnahmen tragen eindeutig sozialistische und planwirtschaftliche Züge. Dass der Posten der EU-Präsidentschaft im Wahlkampf Monate lang – gleich einer Theateraufführung zwischen verschiedenen Kandidaten – ausgefochten wird und dann plötzlich nach Beschlüssen in

irgendwelchen Hinterzimmern mit jemand völlig anderem besetzt wird, erkennen wir die verlorene Bedeutung der Legitimation durch das Volk.

Im folgenden Kapitel werden weitere Manifestationen dieses gesellschaftlichen Transformationsprozesses und der Motive, die dahinterstecken, beschrieben. Die einzelnen Gebiete fügen sich dabei wie Mosaiksteine langsam zusammen, bis man das größere ganze Bild erahnen kann. Letztlich geht es um die totale Kontrolle in nahezu allen Lebensbereichen.

⁹ Schafarewitsch, Igor: Der Todestrieb in der Geschichte, S. 30

¹⁰ Schafarewitsch, Igor: Der Todestrieb in der Geschichte, S. 46

¹¹ Social research (NY), Bd. VIII, Nr.4, November 1941

Meinungsfreiheit und der Umgang mit Andersdenkenden in den Medien

„Ich missbillige, was Sie sagen, aber ich werde bis zum Tod Ihr Recht verteidigen, es zu sagen.“

Aus „The Life of Voltaire“ von Evelyn Beatrice Hall

In fast allen totalitären Systemen spielte seit jeher die Kontrolle über die vorherrschende Meinung eine wichtige Rolle. Hierbei geht es um die Vorgabe des Bezugsrahmens, innerhalb dessen man sich ungestraft bewegen darf, innerhalb dessen man überhaupt nachdenken darf. Ich möchte in diesem Zusammenhang den Begriff des sogenannten Overton-Fensters erörtern. Erstmals beschrieben wurde dies durch den amerikanischen Politikwissenschaftler Joseph P. Overton (1960-2003). Nach seiner Vorstellung existiert ein Wahrnehmungsrahmen für gesellschaftliche Themen, der definiert, was noch akzeptabel ist und was bereits als umstritten oder gar als verpönt gilt.¹²

Die Skala reicht von „geltender Meinung“ bis „undenkbar“. Veranschaulichen Sie sich dies beispielsweise durch das Thema über den ausschließlich menschengemachten Klimawandel. Wer diese These als ausgewiesener Experte bejahend unterstützt, genießt aufgrund seiner zum Wohle aller beitragenden Haltung meist eine gesellschaftlich hohe Anerkennung. Er wird in Talkshows eingeladen und in der Presse gerne und oft zitiert. Wer diesen Standpunkt aber – selbst wenn er Experte ist – kritisch hinterfragt, verlässt

dieses Fenster und wird somit automatisch zur „persona non grata“, mit der eine Diskussion nicht mehr lohnt. Als Beispiel seien hier z. B. im Rahmen der COVID-Pandemie skeptische Stimmen wie die von Prof. Sucharit Bhakdi oder Dr. Wolfgang Wodarg genannt. Beim Thema Klimawandel hört man oft, dass alle sinnvollen Diskussionen auf wissenschaftlicher Ebene ja schon geführt worden seien und das Thema damit abgehakt wäre. So manchem Politiker wäre es sogar Recht, wenn man Skeptiker am besten gar nicht mehr zu Wort kommen ließe.¹³ Mit echter Wissenschaft hat dies freilich gar nichts zu tun, denn diese ist stets ergebnisoffen und nicht politisch indoktriniert. Wenn aber die Diskussion für beendet erklärt wird, endet auch die Freiheit, eine andere Meinung haben zu dürfen und diese mitzuteilen. Die linken Ideologen haben jedoch seit den 50er Jahren begonnen, sogenannte gesellschaftsrelevante Wissenschaften zu etablieren, also Wissenschaften, deren Ergebnisse diese Ideologie unterstützen und deshalb gefördert werden sollten.¹⁴

Heute werden häufig Begriffe wie Verschwörungstheorie, Populismus, Klimaleugner, Corona-Leugner oder noch Schlimmeres verwendet, um Andersdenkende zu diskreditieren. Das Unwort des Jahres 2019 ist Klimahysteriker. Sprache wird mit Denkverboten verknüpft. Es gibt offiziell keine Zensur mehr. Noch darf jeder aussprechen, was er denkt. Allerdings nicht, ohne mit den Konsequenzen einer öffentlichen Ächtung leben zu müssen. Dies führt dazu, dass viele Menschen sich nicht mehr trauen, ihre Meinung noch frei zu äußern.

Ich möchte den Begriff Framing in diesem Zusammenhang nochmals kurz definieren, denn er ist ebenfalls sehr wichtig. Unter Framing (deutsch: Einrahmungseffekt) versteht man, dass unterschiedliche Formulierungen einer Botschaft bei gleichem Inhalt das Verhalten des Empfängers

unterschiedlich beeinflussen. Dieser Effekt lässt sich nicht allein rational erklären.¹⁵

Einer großen Öffentlichkeit bekannt geworden sein dürfte dieser Begriff wohl erstmalig durch das Framing Manual der ARD. Dieses wurde von der Linguistin Elisabeth Wehling als Richtlinie für Mitarbeiter im Umgang mit Kritikern erstellt und sorgte durch die teils martialische Sprache in einzelnen Passagen für Schlagzeilen.¹⁶ Hier wird von „Gegnern“ der ARD wie in einem medialen Schlachtfeld gesprochen und es wurden Strategien entwickelt, wie man mit diesen Gegnern umzugehen hat. Gekostet hat dieses Papier nebenbei 120.000 Euro. Geld, das offenbar durch GEZ Gebühren finanziert wurde und dann dafür ausgegeben wurde, kritische Stimmen (kritische Zuseher) durch die moralische Überlegenheit mundtot zu machen. Natürlich nur mit Worten. Ich werde nicht das gesamte Manual wiederholen, sondern ausschließlich das meiner Einschätzung nach Essentielle zur Sprache bringen: Die Autorin hat empfohlen, dass die ARD nicht nur Fakten nennen solle, sondern bei Kritik immer in Form von moralischen Argumenten kommunizieren soll. Dies ist also genau das, was man sich von einer öffentlich-rechtlichen Berichterstattung wünscht, eine moralische Bewertung. Ich zitiere hier einen Auszug von Beispielen linguistischer Umsetzung von moralischem Framing im Anhang des Manuals¹⁷, dann wird Ihnen klar, was gemeint ist und wessen Geistes Kind bei ARD und ZDF offenbar mittlerweile herrschen: „Gutes sehen, statt Brot und Spiele für das Volk“. Oder: „Andere wollen Geldgewinne. Wir wollen Erkenntnisgewinne.“ Ich persönlich sehe die Tagesschau seither mit ganz anderen Augen. Auch dem Faktenfinder traue ich seither nicht mehr so recht über den Weg.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch die einstige Lichtgestalt des deutschen Haltungsjournalismus

schlechthin, der etliche Journalistenpreise erhielt: Claas Relotius. Dieser Autor hat jahrelang wie kein anderer für den Spiegel genau das geliefert, was in das Overtonfenster unserer Mainstreammedien passte. Leider wurde er beim Lügen von dem Kollegen Juan Moreno erwischt. Als Flucht nach vorne hatte der Spiegel dieses Debakel mit einer Aufklärungskommission aufgearbeitet und sich öffentlich für die Versäumnisse entschuldigt, dies soll nicht unerwähnt bleiben.¹⁸ Noch jämmerlicher als die bittere Realität der reinen Fiktion der wirklich rührseligen Relotius-Geschichten war in meinen Augen jedoch die Reaktion des Spiegels darauf, aus der man ableiten konnte, dass man sich getäuscht wähnte, „sich einwickeln ließ“ und letztlich die Schuld für das Zustandekommen eines solchen Haltungsträgers von sich schob, statt Verantwortung dafür zu übernehmen und klar zu stellen, dass dies eine logische Konsequenz der Anforderungen und Einstellungen in den Redaktionen war und nicht ein ungewollter Abtrünniger, den man zu lange gewähren ließ oder einfach zu spät entdeckte. Über die Frage, ob er ein Einzelgänger war, soll sich jeder seine eigene Meinung bilden.¹⁹

Das Diktat der Meinungsanpassung hat auch in den sozialen Netzwerken Züge angenommen, die mit Meinungsfreiheit oder Meinungspluralismus oftmals nichts zu tun haben. Am Deutlichsten wird diese Meinungszensur in den alternativen Medien beispielsweise auf YouTube und bei Facebook. Die User, die dort Kanäle betreiben, können prinzipiell durch eine Monetisierung, z. B. durch Werbung, profitieren und ihre Arbeit dadurch teilweise refinanzieren. Aufgrund der neuen internen Richtlinien werden aber immer häufiger User demonetisiert, vorübergehend gesperrt oder vollständig gelöscht, deren Meinung nicht mit den Richtlinien und dem gewünschten offiziellen Narrativ konform geht.

Die zugrundeliegenden Algorithmen, die zu solchen Maßnahmen führen, werden offenbar durch bestimmte Schlagwörter ausgelöst. Auch die Aufzeichnungen von Spracherkennungssystemen wie „Alexa“ von Amazon werden zum Teil von Menschen ausgewertet.²⁰ Hier zeigt sich, dass die Chancen einer neuen Technologie immer eng mit den Möglichkeiten des Missbrauchs verbunden sind.

Umso wichtiger wäre es aber gerade dann, dass sich der Pluralismus ohne Wenn und Aber frei entfalten kann, solange er nicht gegen rechtliche Grundlagen verstößt. Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz sollte ursprünglich eigentlich dazu beitragen, weniger Hass im Internet zu verbreiten. Wenn jedoch jeder zynische Tweet und jede unbequeme Stellungnahme einfach unter dem Vorwand des Verstoßes gegen irgendwelche Richtlinien gelöscht werden kann, ist die Konsequenz zwangsläufig der Verlust der Meinungsfreiheit.²¹

Die meisten Leute wissen nicht, dass der Begriff „Verschwörungstheorie“ gezielt zur Manipulation und dem Versuch, unser Denken in gewisse Bahnen zu lenken, benutzt wird. Hierfür gibt es Fakten, die das belegen und sich recherchieren lassen. Er tauchte bereits erstmals in Quellen im 19. Jahrhundert in der Literatur auf.²² Vermehrt im öffentlichen Bewusstsein erschien er aber vor allem nach dem Kennedy-Attentat im Jahre 1967, nachdem die CIA ihn gezielt benutzte. Zu finden ist dieser Terminus im Dokument 1035-960, welches ihn als Kampfbegriff einführte, um Andersdenkende zu diskreditieren, als Reaktion auf das zunehmend öffentliche Zweifeln der US-Bürger an der offiziellen Version der Warren-Kommission und deren Theorie eines Einzeltäters, Lee Harvey Oswald. Der damalige Chef der CIA, Allen Dulles, gab mit diesem Dokument an alle Stations (Dienststellen) den Befehl, Zweifler dem Lächerlichen preiszugeben.²³

Demnach sollte der Warren-Report als seriös und anerkannt gelten und die anderen Theorien, die die CIA in Verdacht einer Beteiligung gebracht hätten, als „Conspiracy-Talk“ abgewertet werden. Man mag über das Kennedy-Attentat und die Plausibilität der offiziellen Variante denken, was man für richtig hält. Diese Order ist jedoch ein unbestrittener Fakt. Fakt ist auch, dass heute, 51 Jahre nach dem Attentat, immer noch nicht vollständig geklärt wurde, was geschah. Es ranken sich offizielle und inoffizielle Theorien um die Ermordung Kennedys und deren Gründe, es gibt plausible und unseriöse Darstellungen, aber Fakt ist, dass bis heute nicht alle geheim gehaltenen Dokumente ans Tageslicht gekommen sind, auch wenn dies bereits 1992 vom Kongress für 25 Jahre später geplant war.

Der einzige, der dies hätte tun können, wäre Präsident Trump gewesen, doch der beugte sich dem Druck seiner Nachrichtendienste und hielt auf deren Anraten mehrere Dokumente zurück. Nur ein Teil wurde kürzlich veröffentlicht.²⁴ Bis heute hat sich das damals etablierte Konzept der Diskreditierung von anderen als der offiziellen Version bewährt. Vor allem in den deutschen Mainstream-Medien, im Spiegel, Stern und den großen Gazetten wie der Frankfurter Allgemeinen oder der Süddeutschen Zeitung sind seither „Verschwörungstheoretiker“ nicht ernstzunehmende Spinner. Früher waren die mutigen Journalisten diejenigen, die offizielle Behauptungen durch investigative Recherchen zum Einsturz brachten. Es gibt diesen kritischen Journalismus auch heute noch, allerdings ist er selten geworden. Genannt werden sollte z. B. die Arbeit von Julian Assange/Wikileaks, die Aufarbeitung der Panamapapers²⁵ oder der Paradisepapers²⁶. Auch einzelne gute Beiträge im Fernsehen sind zu finden, wie z. B. die Dokumentation „die Profiteure der Angst“ auf ARTE aus dem Jahr 2009, die den Umgang mit der Schweinegrippe kritisch darstellte. Hier soll nicht pauschal alles schlecht gemacht

werden.²⁷ Dennoch sind der einstmalige Freigeist der Presse und die Diversität der Meinungen weitgehend einem kaum noch zu unterscheidenden Einheitsbrei gewichen. Die Wahrheit ist ein viel zu kostbares Gut, als dass man sie dem öffentlichen Diskurs der Meinungsfreiheit zur Verfügung stellen könnte.

Der Kognitionsforscher Rainer Mausfeld erklärt in seinen Vorträgen, auf welcher perfiden Art und Weise der Propagandabegriff der Verschwörungstheorie heute eingesetzt wird, um unser Denken zu manipulieren und einzuschränken.^{28 29} Es findet eine Verschränkung statt. Dies bedeutet, dass ein zunächst objektives Interesse oder ein völlig neutraler Versuch, Fakten miteinander logisch zu einer schlüssigen Theorie zu verknüpfen mit einem sozialen Tabu, einer mentalen „No Go Area“ verschränkt wird und somit jeder Zugang zu diesem Thema versperrt wird. Es handelt sich dann um ein Tabuthema, abwegig und lächerlich, nicht mehr beachtenswert, sobald es auch nur erwähnt wird. Wer dieses Etikett einmal erhalten hat, wird – ähnlich wie Personen mit unbequemen Meinungen – zur Persona non grata erklärt, sollte er es auch nur wagen, etwas kritisch zu hinterfragen, was längst „bewiesen und geklärt“ wurde. Egal, ob diese Person logische beweisbare Argumente vorbringen kann, das Framing – also der Bezugsrahmen – ist so gesetzt, dass sie gesellschaftlich fortan wie aussätzig behandelt wird, nicht mehr zu Diskussionen eingeladen wird oder die Karriere an den Nagel hängen kann. Dies zeigen viele Beispiele von ehemals im Mainstream arbeitenden Journalisten oder Historikern, die sich mit den „falschen Themen“ beschäftigten wie Roland Tichy, Udo Ulfkotte, Dr. Daniele Ganser, Eva Herman oder Ken Jebsen. Doch dem sei nicht genug, in Talkshows kommen dann im richtigen Moment von der Redaktion strategisch klug eingesetzte „Fachleute“ zu Wort, die einem den Wunsch nach einer „einfachen Lösung für ein